Ulla Maier und Manfred Auer:

UNSERE REISE NACH TANSANIA – 17.06.-02.07.2022

„Jenseits der Safari-Erfahrung in Tansania: Eintauchen in den afrikanischen Alltag"

Ich saß auf der Rückseite eines Allradantriebs und navigierte durch die vielen Schlaglöcher einer vernachlässigten, abgenutzten unbefestigten Straße, die zu unserem nächsten Ziel führte.
Ich konnte nicht glauben, dass wir nur etwas mehr als 48 Stunden in Tansania waren, und doch fühlte es sich an als wären wir wochenlang hier am Stadtrand von Arusha. In den letzten zwei Tagen, seit wir von unserem Gastgeber Baraka vom Flughafen Kilimanjaro abgeholt wurden, waren wir Teil des echten afrikanischen ländlichen und städtischen Lebens, einschließlich eines Besuchs des Samstagsmarktes des Dorfes in der Nähe unserer Residenz, wo wir traditionelle Mahlzeiten einnahmen unter dem Nachthimmel und kuscheln sich als Teil der größeren Mshana-Familie um ein Holzfeuer und nehmen an den Ad-hoc-Kaffeesitzungen lokaler Männer teil, die häufig in den Straßen rund um den Hauptmarkt von Arusha stattfinden, wo heißer Kaffee in einem Wasserkocher über einem gekocht wird heiße Kohlenschüssel.

Überall, wo wir uns aufhielten, wurden wir mit einem Lächeln empfangen und mit Neugier und offener Freundlichkeit empfangen. Kinder winkten uns zu, wo immer wir hingingen, typischerweise auf dem langen Heimweg von der Schule, all diese Begegnungen fernab der typischen Touristenmassen, die in Arusha auf dem Weg zu ihrer „Safari", dem Suaheli-Wort für „Reise", vorbeischauen '. Und während auch wir uns (zumindest bald) dieser internationalen Safari-Masse anschließen würden, bestand unsere eigene „Reise" zumindest für die kommenden Tage darin, einen ungefilterten Einblick in das afrikanische Leben und die Menschen in Nambala/Usariver zu bekommen, ihren Kampf, aber auch ihren Errungenschaften und ihre weiteren Wege.

Als Gäste der Hilfsorganisation,der NGO Friends-support-community-development (FRI-SUCODE) in ihrem kürzlich erbauten Gästehaus machen wir uns an diesem Montagmorgen auf den Weg, um zwei Familien Kisanga und Modest zu besuchen, die von der Hilfsorganisation

unterstützt wurden, um ihren Kindern dies zu ermöglichen zur Schule gehen und gleichzeitig sicherstellen, dass sie ein Dach über dem Kopf haben. Wie Baraka, der die Bemühungen der NGO FRI-SUCODE leitet, uns erklärt, war es immer wichtig, die lokale Gemeinschaft einzubeziehen und nicht einfach Geld zu verteilen, sondern einen Plan zu entwickeln, bei dem jeder seinen Beitrag leistet.

FRI-SUCODE ist die Idee von Ecki Krause, einem Reisespezialisten und langjährigen Freund der Familie Mshana, der sich vor fast zwei Jahrzehnten in Tansania verliebt hat und immer noch so viel Zeit wie möglich in Nambala/Usa River verbringt. Als wir am Haus der Familie Kisanga ankommen, streckt ein vierjähriger Junge seine Hand aus, zieht mich ins Haus, setzt sich auf meinen Schoß und sagt auf Suaheli, dass er mich vermisst, was meiner Meinung nach bedeutet, dass er sehr ist glücklich, mich zu sehen. Uns wurden hart gekochte Eier von ihren eigenen Hühnern angeboten, die wir fast verlegen annahmen, da wir wussten, wie wertvoll Eier für ihre Ernährung sein müssen. Die Matriarchin umarmt uns herzlich beim Abschied, und in diesem Moment wusste ich, dass wir zurückkommen werden und dass wir mit der Familie in Kontakt bleiben werden, und als wir auf den Tag zurückblickten, mit zusätzlichen Besuchen in zwei Schulen und einer Krankenstation, verspürten wir den Drang, Teil dieser Projekte zu werden, irgendwie…

Neben unserem Eintauchen in das tägliche Leben tansanischer Familien haben wir uns natürlich auch das gegönnt, was uns überhaupt erst nach Tansania geführt hat:

eine Reise der etwas anderen Art und im klassischeren Sinn des Wortes: eine Safari zum See Manyara-, Serengeti-, Ngorongoro-Krater- und Tarangire-Nationalparks, um Tiere in freier Wildbahn zu sehen, die ihr Leben unberührt von menschlichen Aktivitäten leben (abgesehen von den vielen Jeeps, die jedes Mal eine Staubwolke hinterlassen, wenn sie über die Haupt- und Schotterstraßen rasen).

Wir hatten Glück, laut unserem Guide und Fahrer Michael, als wir ein Rudel wilder Hunde sahen, anscheinend sind sie ein seltener Anblick. Aber wir fühlten uns glücklich, nur die Weite der Serengeti erleben zu können und ein großes Löwenrudel bei seiner Lieblingsbeschäftigung (Schlafen und Verdauen) nur ein paar Meter von unserem Jeep entfernt zu sehen, einen Geparden, der auf einem Ast ein Nickerchen macht, der Rest seiner Antilopen-Beute auf einem Ast über ihm versteckt, Nilpferd-Tümpel sowie Elefantenherden, die die Blätter von den Bäumen pflücken, um dann kurz vor und hinter unserem Safari-Jeep die Straße zu überqueren, nur um den zu reißen bellt der Baum auf der anderen Seite auf der Suche nach einem feuchten Weichholz-Snack, wie Michael uns erklären würde.

Unsere Zeit in Tansania endete schließlich dort, wo sie in Nambala begonnen hatte, und nach einem traditionellen Schafsgrillen auf Bananenblättern als Tischdeckenersatz und einem Abend am offenen Holzfeuer war es Zeit, sich zu verabschieden, aber heimlich in unseren Köpfen haben begonnen, einen Plan für die Rückkehr nach Nambala abzusichern.

Unser Großer Dank nochmal an Baraka,
der ganzen Familie Mshana
und
an Ecki

für eine ganz besondere Reise, mit
wundervollen und prägenden Erlebnissen!

Ulla & Manfred